

# Segeln an der „neuen Kielortallee“



## 1. Ausgangsbedingungen der Schule Kielortallee

An Bewährtes anknüpfen – Neues wagen

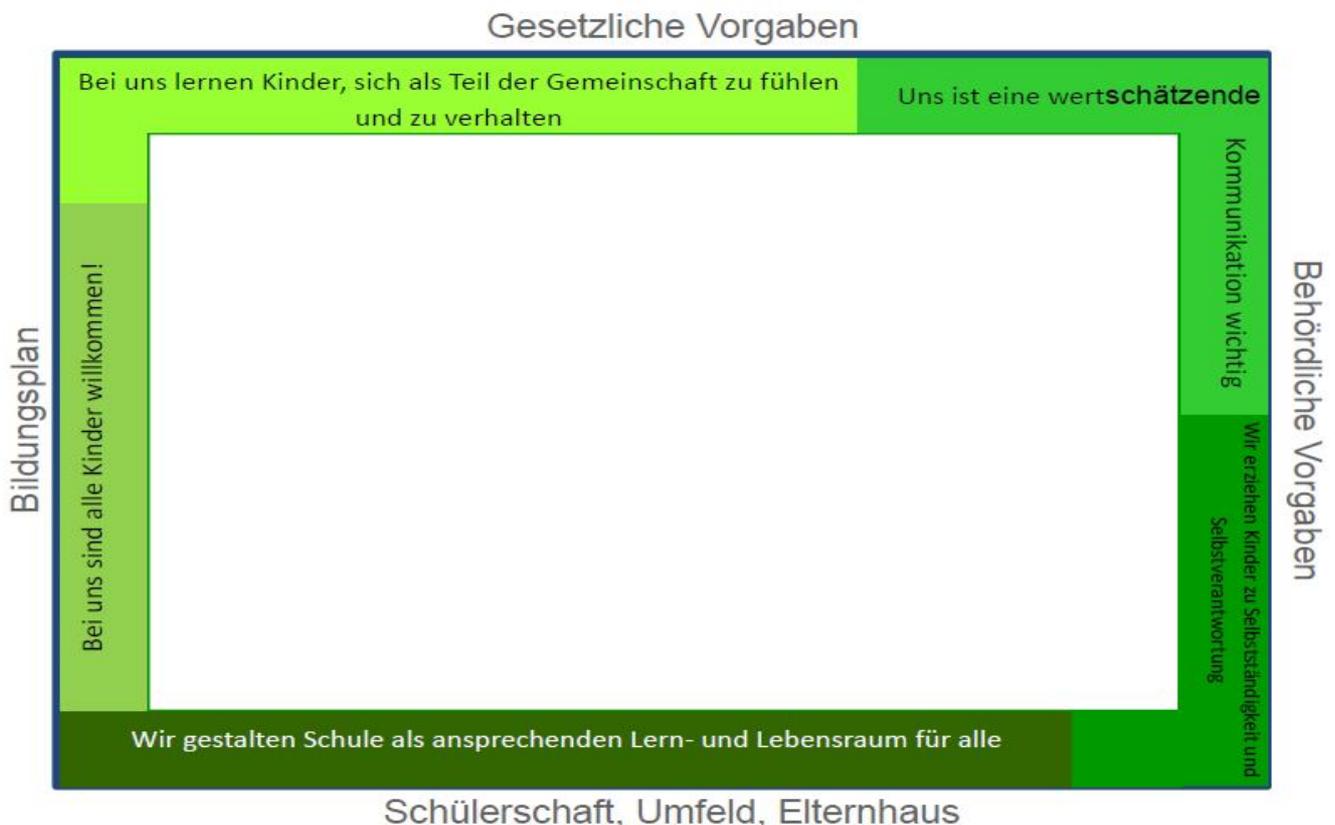
*„Das Schiff liegt sicher im Hafen, doch nicht dazu wurde es gebaut“*

### 1. 1. Die Schule Kielortallee

Die Schule Kielortallee ist eine vierzügige Grundschule im Kerngebiet von Eimsbüt-  
tel. Die Schüler- und Elternschaft ist vorwiegend bildungsnah (KESS 5). Seit 1986  
unterrichten wir auch Kinder mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf und  
sind jetzt eine Schwerpunktschule.

Etwa 430 Kinder werden von 26 Lehrerinnen und Lehrern, 4 Sonderpädagoginnen,  
3 Erzieherinnen und 3 Sozialpädagoginnen unterrichtet und betreut. Die Schule ist  
offene Ganztagschule nach dem GBS Konzept, das wir gemeinsam mit dem ETV-  
KiJu gestalten. Die Anmeldequote für den Ganzttag liegt bei etwa 94%, so dass die  
Lerngruppen des Vormittages auch im Nachmittag bestehen bleiben können.

### 1. 2. Unser Leitbild



Das Leitbild wurde mit den Gremien und dem gesamten Kollegium des Vor- und Nachmittages im Schuljahr 2015/16 entwickelt. Die Rahmenbedingungen (äußerer Ring) in denen wir uns bewegen sind unveränderlich. Den inneren Rahmen haben wir verhandelt. Die Leitsätze geben uns eine Entscheidungsrichtung vor. Alle Projektideen, alle Vorhaben müssen auf die Passgenauigkeit mit den Leitsätzen abgeklopft werden. Soll zum Beispiel ein Sportfest organisiert werden, werden die vereinbarten Rahmenbedingungen berücksichtigt.

## **2. Selbstständigkeit gemeinsam fördern**

In der Lernforschung und der Lernbiologie ist unumstritten: Lernen baut auf erfahrem auf und vollzieht sich immer individuell. Für die Schule bedeutet das:

- den Fokus vom Unterrichten zum Lernen verlagern
- von der Reproduktions- zur Handlungskompetenz
- nicht Wissen allein, sondern der kreative Umgang mit Information und Wissen ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Lebensgestaltung

Nach dem PISA Schock ist im deutschen Bildungswesen eine didaktische Umorientierung eingeleitet worden. Der Erwerb folgender Basiskompetenzen wird empfohlen:

- für sich selbst verantwortlich sein können
- Initiativkraft entwickeln
- Flexibilität und Problemlösungsverhalten
- Teamfähigkeit
- Leistungsmut

Der Unterricht muss also grundlegend anders organisiert werden, um diese Basiskompetenzen konsequent zu entwickeln. All diese grundlegenden Überlegungen finden sich bereits im Bildungsplan für die Hamburger Grundschulen aus dem Jahr 2011.

Die Grundschule hat in den letzten Jahren eine erfolgreiche Entwicklung in diese Richtung gemacht. Werkstattarbeit oder Stationenlernen ist mittlerweile ein Standard in der Hamburger Grundschullandschaft. Selbstständigkeit bedeutet jedoch erheblich mehr, nämlich Verantwortungsübernahme für den eigenen Lernprozess und nicht nur das Abarbeiten vorgegebener Arbeitsblätter und Lernziele! Das pädagogische Konzept der Schule Kielortallee setzt also auf Selbstständigkeit und die klassenübergreifende Arbeit (SEelbstständiges, GEmeinsames LerneN: Segeln; s. Punkt 2. 1.).

### **2. 1. Organisatorische Rahmenbedingungen**

Durch die Grundsanierung der Schule (Fertigstellung im Sommer 2017) haben wir die Möglichkeit bekommen, unsere pädagogischen Konzepte mit den Raumkonzepten zu koppeln und konsequent aufeinander abzustimmen. In einem intensiven Pro-

zess ist es gelungen ein Raum- und Möblierungskonzept zu entwickeln, das von unseren pädagogischen Überlegungen und den Bedarfen der ganztägigen Betreuung geleitet worden ist. (Anlage 1: Möblierungsskizze)

Alle Jahrgangsklassen arbeiten auf einem Stockwerk. In diesem Stockwerk befinden sich vier Heimat- (Klassen-) räume und drei Multifunktionsflächen, die für Lernarrangements und Angebote im Ganztage genutzt werden können. In jedem Stockwerk gibt es ein Teambüro für die Lehrerinnen, um die gemeinsame Arbeit zu erleichtern. Auf Fachräume wurde zugunsten der Multiflächen verzichtet, um das Flächenangebot optimal nutzen zu können (Ausnahme: Musikraum, Schülerbücherei, Turnhalle).

Das Raumkonzept wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Ganztagsreferat der BSB entwickelt. Die Anforderungen des Ganztages sind also von Beginn an mitgedacht worden. Es ist so gelungen ein Raumkonzept für den ganzen Tag zu entwickeln, das auf die Bedürfnisse der Kinder unter den veränderten Rahmenbedingungen reagiert.

Im Planungsprozess ist es gelungen ein Brandschutzkonzept (Kompartimentstruktur) zu entwickeln, dass die Nutzung der Flurflächen als Lernflächen ermöglicht. Jedes Kompartiment kann im Brandfall in sich abgeschlossen werden und es stehen zwei Fluchtmöglichkeiten zur Verfügung. Die Fluchtwege sind dementsprechend kurz, so dass die Flure möbliert werden dürfen. Für uns ein wichtiger Schritt zur Gestaltung von Lern- und Lebensräumen für die Kinder die in der Regel von 8. 00 bis 16. 00 Uhr in der Schule sind.

Vorschule und Jahrgang 1 bestreiten in einem sogenannten Optikus (s. Punkt 2.1.) die Vorarbeit für das SeGeln. Der Unterricht ist hier noch ausschließlich klassenbezogen organisiert. Es ist wichtig, dass die Gruppe sich finden kann und einen guten Kontakt zur jeweiligen Klassenlehrperson aufbauen kann.

Die Klassen arbeiten im Neubau, der größere Klassenräume, die in einem Viereck angeordnet sind, aufweist. Zentral liegt eine große Multifläche, die gemeinsame Anteile im Jahrgang ermöglicht. (Anlage 2: Grundrisse)

Mit Beginn des zweiten Jahrgangs zieht der Jahrgang in den Altbau. Die Klassenräume sind hier, zugunsten der Multiflächen, kleiner. Ab Jahrgang 2 ist die Segelzeit im Stundenplan verankert. Jeweils von Montag bis Donnerstag findet die Segelzeit im letzten Block von 12. 00 bis 13. 00 Uhr statt. Aus der Stundentafel werden also knapp sechs Stunden aus den Fächern Deutsch, Mathe und Sachunterricht benutzt. Die restlichen 21 Stunden finden zunächst vorwiegend im Klassenunterricht statt.

Der dritte Jahrgang segelt im Mittelblock. Von Montag bis Donnerstag wird in der Zeit von 10. 00 bis 11. 30 Uhr gesegelt. Mithin werden hier acht Stunden aus den Fächern Deutsch, Mathe und Sachunterricht entnommen. 19 Stunden werden Klassen- und Fachunterricht erteilt.

Der vierte Jahrgang segelt dann im ersten Block von 8. 00 bis 9. 30 Uhr. Die zeitliche Versetzung ermöglicht die bessere Belegung der Fachräume (Musik, Sport) sowie die planerische Machbarkeit des anderen Fachunterrichts.

Selbstständiges, gemeinsames Lernen ist ein pädagogisches Grundprinzip. Perspektivisch ist absehbar, dass die festgelegten Segelzeiten aufgelöst werden können, sobald das Grundprinzip didaktisch und methodisch im Unterricht verankert ist.

## 2. 2. Segeln (SElbständiges, GEmeinsames, LerneN)

Unser leitendes Bildungsziel ist die Stärkung der Verantwortung der SuS für ihr Lernen. Durch die in der Segelzeit gegebenen Wahlmöglichkeiten sollen die SuS verstärkt eine intrinsische Motivation entwickeln und so verstärkt Verantwortung für ihr Lernen übernehmen.

Darüber soll eine Verbindlichkeit hergestellt werden: Segelzeit ist Lern- und Übungszeit.

In der Segelzeit lernen die SuS:

- ihr Lernen eigenständig zu planen, zu steuern, zu dokumentieren und zu reflektieren
- sich aktiv mit fachlich-inhaltlichen Fragen auseinanderzusetzen
- zu forschen und zu experimentieren
- ihre methodischen Kompetenzen auszubauen, um eigenständig forschend-entdeckend arbeiten zu können
- für ihr individuelles Lernen wie für das Gelingen eines gemeinsamen Vorhabens Verantwortung zu tragen
- ihre lernplanerischen Kompetenzen zu entwickeln: ihr Lernen eigenständig zu planen, steuern, dokumentieren und reflektieren
- ihre Fähigkeiten einzuschätzen
- ihre soziale Kompetenzen in der gemeinsamen Arbeit auszubauen

## 2. 1. Der Optikurs

Die zwei Vorschulklassen der Schule Kielortallee befinden sich gemeinsam mit den ersten Klassen im Neubau der Grundschule und arbeiten konzeptionell und inhaltlich zusammen. Der Unterricht ist zunächst klassenbezogen organisiert und wir legen in unserer Arbeit großen Wert auf eine gute Beziehungsarbeit zu den Kindern und Eltern. Die Kinder sollen sich wohlfühlen, die Schule, Räumlichkeiten und Strukturen kennenlernen und zu einer Klassengemeinschaft zusammenwachsen.

Darüber hinaus lernen die Kinder das Arbeitsmaterial der Schule kennen und lernen im Laufe des zweiten Halbjahres, in festgelegten Zeiten, selbstständig daran zu arbeiten. Hier kann das Kind später auch in diesen Zeiten die andere Vorschulklasse besuchen und dort mit Kindern außerhalb der Klassengemeinschaft arbeiten.

Das Kind lernt, selbstständig zu dokumentieren, wie es seine Zeit verbracht hat. Dazu dient dem Kind ein „Lernbaum“ als Übersicht über das Vorschuljahr. Mit einem Selbsteinschätzungsbogen („So sehe ich das“-Formular) zum Halbjahr wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, gemeinsam im Gespräch mit uns, den Leistungsstand zu reflektieren.

Grundsätzlich soll direkt in der 1.Klasse schrittweise mit der Einführung der allgemeinen Begrifflichkeiten begonnen werden :

- Freiarbeitsstunde/n, Tagesplan, Wochenplan, Laufzettel, Stationsarbeit, Pflichtaufgaben, Wahlaufgaben...
- Zusatzmaterial wie Logico, Blitzrechnen-Kartei, Klammerkarten, Gummitwist etc. einführen....
- kooperative Lernformen einüben
- Dokumentation der Lernvorhaben und deren Verfolgung anhand von Lernlandschaften, Häuser, Wege etc.
- Kompetenzen in Form von Symbolen vorstellen
- Selbsteinschätzung trainieren
- Wie/wo hole ich mir Hilfe bei Problemen?
- Wie verhalte ich mich während der Segelzeit?

### **3. Beschreibung der Arbeit in der SeGeL-Zeit unter didaktisch-methodischen Gesichtspunkten**

In der SeGeL-Zeit findet der Kernfachunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht statt. Die Arbeitsweise orientiert sich am Grundprinzip des individualisierten Lernens in einer vorbereiteten Lernumgebung mit einem Aufgabenangebot, mit dem die Lernenden selbstständig lernen können.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler an der so gestalteten SeGeL-Zeit die Freiheit schätzen, sich eigenständig für ein Fach entscheiden zu können und selbst bestimmen zu können, an welchen Aufgaben sie jeweils arbeiten möchten.

Die SeGeL-Zeit beginnt mit einer gemeinsamen Phase, in der neue Inhalte eingeführt werden und fachbezogene Fragestellungen thematisiert werden können. In dieser Phase ist Zeit für gemeinsames Nachdenken, Austausch und Diskussion, für Präsentationen, Themen der Woche und den Vereinbarungen, wer was heute macht.

Die Schülerinnen und Schüler planen in ca. vierwöchigem Abstand ihr Lernvorhaben (sie überlegen, an welchen Aufgaben sie in der SeGeL-Zeit lernen/üben/arbeiten).

Die vorbereitete Lernumgebung mit Materialien für alle drei Fächer und eine klare Unterrichtsorganisation mit festen Regeln (z.B. *30cm-Stimme, Hilfekette*) und Ritualen (z.B. *Beginn und Abschluss im Stuhlkreis*) bilden den Rahmen.

Die SeGeL-Zeit schließt beispielsweise mit einer Präsentationsphase, einem fachbezogenen Abschluss (z.B. *Lernspiel*) oder mit einem Rückmeldeverfahren über die Qualität der geleisteten Arbeit (z.B. *Daumenprobe, Fragen: Woran hast du gearbeitet*).

*tet? Gab es Schwierigkeiten? Hast du einen Tipp für die anderen? Was hast du gelernt? etc.)*

Das Gespräch zwischen Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern, sei es im Plenum, in Kleingruppen oder zu zweit, hat in der SeGeL-Zeit einen hohen Stellenwert. Die Aufgaben und Materialien der Lerninhalte der SeGeL-Zeit beziehen sich auf den Bildungsplan und auf die zu erreichenden Kompetenzen der jeweiligen Jahrgangsstufe.

Es gibt Lerninhalte, die zu einem bestimmten Zeitpunkt eingeführt werden und dann in der SeGeL-Zeit zugänglich sind (z. B. *Einführung in den Hunderterraum/Tausenderraum*). Andere stehen das ganze Schuljahr über auf der Multifläche zur Verfügung.

Mit Hilfe von Checklisten finden die Schüler die Aufgaben/Materialien, die sie zum Erreichen der jeweiligen Kompetenz benötigen.

Die Grundlage für die Lerninhalte bieten die in der Schule abgestimmten und auf dem Bildungsplan Grundschule basierenden Kompetenzen, die die SuS im aktuellen Schuljahr erreichen sollen. Diese Kompetenzen sind den Kindern und Eltern bekannt (*Mathehaus, Deutschkommode, Lernweg, Lernbaum, ...*). Anhand dieser Kompetenzen planen die Kinder ihre SeGeL-Zeiten. Wenn die Schüler der Meinung sind, dass sie eine Kompetenz sicher beherrschen, markieren sie dies entsprechend und beweisen dies sich, den Lehrerinnen und Eltern durch ein geeignetes Verfahren (*Test, Vortrag, ein Lernplakat, eine mündliche Abfrage, besondere Lernaufgabe, o. ä.*). Dann wird die Kompetenz als ‚erfolgreich beherrscht‘ markiert, bzw. in den Lernweg, Lernbaum eingeklebt oder im Leistungsstrahl/Könnerrstrahl des Mathehauses oder der Deutschkommode eingetragen. Die Dokumentation findet im Ordner statt.

Der Lernende wählt selbst den Zeitpunkt der Überprüfung, oder sie findet nach gemeinsamer Absprache innerhalb eines gesetzten Rahmens statt (Zeitfenster, in denen sich Lernpläne überschneiden, sind gegeben). Als Rückmeldung für die geleistete Arbeit und zur Dokumentation erhalten die Lernenden eine Rückmeldung (z.B. *Urkunde, Rückmeldebogen, Plakette, Portfolio etc.*).

Die SeGeL-Zeit wird klassenübergreifend im Jahrgang durchgeführt. Die Kinder des Jahrgangs haben somit die Möglichkeit, klassenübergreifende Lerngruppen zu bilden.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. diejenigen, die lernzieldifferent unterrichtet werden, erhalten individuell auf ihren entsprechenden Lernstand bezogene Checklisten, Mathehäuser etc., um ihre zu erreichenden Kompetenzen zu üben/trainieren/erarbeiten.

### 3. 1. Die Arbeit in den Jahrgangsteams

Die Vorbereitung und Durchführung der SeGeln-Zeit obliegt dem Jahrgangsteam. Die Unterrichtsvorbereitung findet möglichst gemeinsam statt und speist sich aus den entsprechenden Zeiten des Arbeitszeitmodells.

In jedem Jahrgang wird ein Verantwortlicher für jedes Fach ernannt, der sich didaktisch und methodisch für dieses Fach zuständig erklärt (möglichst mit entsprechender Facultas) und sich entsprechend laufend fortbildet. Diese Person ist automatisch Mitglied der Fachkonferenz des jeweiligen Faches, um eine Querschnittskommunikation zu ermöglichen.

Ein Teil der vorgegebenen Fortbildungsstunden können durch zusätzliche Teilnahme an Fachkonferenzen geleistet werden.

Jedes Jahrgangsteam entsendet einen gewählten Stufensprecher in die Steuergruppe, die regelmäßig tagt. So wird gewährleistet, dass alle Informationen jahrgangsübergreifend präsent sind.

Bei Problemen in der Zusammenarbeit im Jahrgangsteam unterstützen die Steuergruppe und die Schulleitung. Supervision kann auf Wunsch regelhaft durchgeführt werden.

### 3. 2. Leistungsrückmeldung

Die Umstrukturierung des Unterrichts mit dem Schwerpunkt auf die Kompetenz- und Entwicklungsförderung bedeutet auch ein Überdenken der bisherigen Leistungsrückmeldung.

Augenblicklich findet die Leistungsrückmeldung hauptsächlich durch persönliche Rückmeldung durch den Lehrer, durch Lernentwicklungsgespräche (Gespräche zwischen Lehrer, Kindern und Eltern) oder Tests und durch die Zeugnisse statt. Standardisierte Tests, die alle Kinder an Hamburger Grundschulen schreiben sind der Haret (Hamburger Rechentest) in Jahrgang 1-4, zwei Mal im Jahr die HSP (Hamburger Schreibprobe) und in den Klassen 2 und 3 der KERMIT (Lernstandserhebung). Zusätzlich beteiligt sich die Schule Kielortallee am Känguru Wettbewerb. Augenblicklich werden die Ergebnisse dieser Testungen den Eltern nicht zurückgespiegelt, sondern ausschließlich auf individuelle Nachfrage bekanntgegeben. Diese Testungen helfen in den Förder- und Forderkonferenzen bei der Einschätzung von Förder- und Forderbedarfen.

Zusätzlich zu diesen Testungen werden in den Klassen 3 und 4 Lernkontrollen, Arbeiten oder Test geschrieben. Diese werden in Klasse 3 kommentiert und in Klasse 4 benotet.

Einmal im Jahr treffen sich die LehrerInnen außerhalb des Unterrichts mit den SchülerInnen und Eltern und sprechen gemeinsam über den Lernstand. Im Zuge dieses Lernentwicklungsgespräches wird ein Lernziel erarbeitet, das sich das Kind für die kommende Zeit vornimmt.

In Jahrgang 1 bevorzugen die Klassenlehrer ein jährliches Elterngespräch. Diese Form der Gespräche geben Lehrern und Eltern die Möglichkeit nicht nur über die Lernentwicklung, sondern auch über die ersten Wochen in der Schule zu sprechen. In Jahrgang 4 gibt es vor den Weihnachtsferien (im November) ein Lernentwicklungs- und Empfehlungsgespräch.

Im Schuljahr 2016/17 hat die Lehrerkonferenz und im Anschluss die Schulkonferenz beschlossen, dass sich die Schule Kielortallee in allen Jahrgängen an die Kompetenzzeugnisse der Schulen Hamburg Nord anschließt und diese in allen Jahrgängen am Anfang des Schuljahres den Eltern vorstellt und am Ende des Schuljahres den Kindern ausgibt.

Die Orientierung Richtung Kompetenzzeugnisse unterstützt unseren Wunsch, den Kindern den Lernstoff kompetenzorientiert und entwicklungsförderlich zu übermitteln. Durch die Vorstellung der Zeugnisse am Anfang des Schuljahres, bekommen SchülerInnen und Eltern die Möglichkeit, die zu erreichenden Kompetenzen des entsprechenden Schuljahres vorab einzusehen (Zieltransparenz). Die Kompetenzraster werden im Laufe des Jahres im „Ich kann das“ Ordner aufbewahrt und entsprechend den erreichten Kompetenzen ausgefüllt.

Zusätzlich zu den Zeugnissen wird diese neue Form der jahresbegleitenden Rückmeldung durch das Mathehaus und die Deutschkommode ergänzt. Diese beiden Formen der Rückmeldung beinhalten alle zu erreichenden Kompetenzen in „Kindersprache“. Der jeweilige Lernfortschritt wird von den Kindern in einem Leistungsstrahl festgehalten.

Auch Beweise, Tests, Lernerfolgskontrollen, aber auch Schönes und Besonderes werden im „Ich kann das“-Ordner gesammelt und in regelmäßigen Abständen den Kindern mit nach Hause gegeben. Da dieser Ordner kontinuierlich von den Kindern und Lehrern aktualisiert und als Lernbegleitung genutzt wird, wird die Leistungsrückmeldung für alle transparenter und nachvollziehbarer. Die Schülerinnen und Schüler lernen zunehmend ihren Lernstand realistisch einzuschätzen und kennen ihre folgenden Lernschritte.

Da die Umstrukturierung des Unterrichts auch zum Überdenken der bisherigen Lernerfolgskontrollen führt, wird das Kollegium in den kommenden Jahren auch die Durchführung und die Bewertung weiterhin überprüfen und dem neuen Konzept anpassen.

#### **4. Segeln statt Schularbeiten**

In der Schule Kielortallee nehmen etwa 95% der Kinder am offenen Ganztagsangebot (GBS) teil. Nach unserem GBS Konzept gibt es von Montag bis Donnerstag eine 30 minütige Hausaufgabenzeit im Klassenverband. Die Aufgaben werden von den Lehrerinnen und Lehrern den Kindern vermittelt, die Betreuer sorgen am Nachmittag für eine lernförderliche Arbeitsatmosphäre und geben Hilfestellung.

Unser Ziel ist es, diese nachmittägliche Lernzeit mit Aufgaben zu füllen, die der Kompetenzbildung der Kinder entsprechen und sinnvoll sind. Wir streben daher an, dass die Kinder am Nachmittag eine halbe Stunde an ihren selbst gestellten Aufgaben der Segelzeit arbeiten. Die Betreuerinnen des Nachmittags bekommen durch die Leuchtturmstunden ausreichenden Einblick in die Segelarbeit, so dass sie sie kompetent betreuen und unterstützen können. Kinder, die nicht am Ganztage teilnehmen, nehmen sich täglich ausreichend Arbeitsmaterial mit nach Hause. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Kinder dabei.

## 5. Segeln am Nachmittag

Ziel der offenen Angebote am Nachmittag ist die Selbstbestimmung des Nachmittags durch die Kinder. Momentan nehmen die Kinder an einem verbindlichen Kursystem teil. Dies soll bei bestimmten Kursen weiterhin bestehen, da die Verbindlichkeit aus pädagogischer Sicht sinnvoll ist (Fechten, Judo, etc....). Zukünftig besteht für die Kinder die Möglichkeit an einem Tag in der Woche den Nachmittag selbst zu bestimmen.

An einem Tag in der Woche sollen keine verbindlichen Kursangebote stattfinden. Pro Jahrgang werden durch die Betreuerinnen und Betreuer drei offene Angebote angeboten. Die neu sanierte Kielortallee bietet dazu neue Möglichkeiten die wir nutzen wollen (Kochkurs, Garten). Angepasst an das Raumkonzept der Schule können eine Vielzahl von Kursinhalten bedient werden (Kunst, Bewegung, Forschen).

Die Kinder können sich mit Hilfe eines Rezeptionssystems für das jeweiligen Angebot anmelden (Plätze zum Teil begrenzt). Kinder, die nicht an den Angeboten teilnehmen wollen, haben die Möglichkeit des freien Spiels oder eine betreute Rückzugsmöglichkeit (lesen, ausruhen). Nach einer Testphase sollen die offenen Angebote auf einen zweiten Tag in der Woche erweitert werden. Eine jahrgangsübergreifende Organisation ist denkbar und kann erprobt werden.

Die Kolleginnen und Kollegen des ETV-KiJu befinden sich gerade in der Konkretisierung des Konzeptes und in der Abstimmungsphase (der Teufel steckt wie immer im Detail). Ab Mitte Januar wird der Nachmittagspart hier ausführlicher dargestellt.